



Fotos: Adivasi-Tee-Projekt

Fotos:
Adivasi-Tee-Projekt

Fachunterricht Englisch Primarstufe Klassen 1 bis 4



How adivasis live in India

Didaktische Anleitung

Unterrichtsmaterial
für den Lernbereich
Globale Entwicklung

Impressum:

Adivasi-Tee-Projekt/ Adivasi-Kooperationsprojekt e.V.
Gertrud-Bäumer-Straße 17, 59174 Kamen
verantwortlich für Konzeption & Text: Petra Bursee
in Kooperation mit: Adivasi Munnetra Sangam (Indien)
www.adivasi-tee-projekt.org



Hinweise:

Seitenanordnung: **Heftversion**.
Drucken Sie die Seiten doppelseitig auf A3, falten Sie die einzelnen
Blätter auf A4 und legen Sie die Seiten als Broschüre ineinander.

Die Informationen zur Situation vor Ort beruhen auf Interviews mit
und Erfahrungen von unseren indischen Partner/innen bzw. Adivasi
(Ureinwohner/innen) in den südindischen Nilgiri-Bergen.

Vielen Dank für Ihr Feedback. Unsere Materialien sind kostenfrei.
Herzlichen Dank für Ihre Spende für unsere Bildungsarbeit.

Gefördert von:

Gefördert von Brot für die Welt mit Mitteln des
evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ.



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Adivasi-Kooperations-
projekt e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben
nicht den Standpunkt der Geldgeber und des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

How adivasis live in India

Dieses Unterrichtsmaterial

Dieses Unterrichtsmaterial ist so konzipiert, dass es flexibel für einzelne Unterrichtseinheiten und längere Unterrichtsprojekte unterschiedlicher Länge, eingesetzt werden kann. Dieses didaktische Material gibt dazu Hinweise.

Für Ihre Unterrichtseinheit stellen wir Ihnen umfangreiches Bildmaterial und einige Videos zur Verfügung – als Download oder als laminierte Farbdrucke zur Ausleihe oder auch als CD. Bei Bedarf leihen wir Ihnen gern einige Kleidungsstücke und Gegenstände der Adivasi aus und bieten Ihnen unsere Quartett-Spiele zu Adivasi-Kindern (auf Englisch) an. Nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie Interesse an einem Besuch der Adivasi an ihrer Schule haben.

Als Download oder zur Ausleihe steht Ihnen unser Unterrichtsmaterial kostenfrei zur Verfügung. Wir freuen uns über jede Spende zur Kofinanzierung unserer Bildungsarbeit, Stichwort: „Spende ATP-Bildungsarbeit“.

Download, weitere Materialien und Anregungen zur Weiterarbeit, unseren Kontakt für Ihre Fragen und das Spendenkonto finden Sie unter:

www.adivasi-tee-projekt.org

Unser Kontakt mit Adivasi in den südindischen Nilgiri-Bergen

Das Adivasi-Tee-Projekt, getragen vom gemeinnützigen Adivasi-Kooperationsprojekt e.V., unterhält seit 1994 eine Partnerschaft zu einem Netzwerk von Adivasi (indischen Ureinwohner*innen) in der Gudalur-Region der südindischen Nilgiri-Berge im Nordwesten des Bundesstaates Tamil Nadu.

Einerseits unterstützen wir als kleines Projekt nachhaltige Entwicklung vor Ort, indem wir mit Spenden, Fairem Handel und Austausch die zahlreichen Aktivitäten der 15.000 Adivasi unterstützen, die in Selbsthilfe und mit indischen Aktivist*innen in ca. 300 Dörfern stattfinden.

Andererseits möchten wir nachhaltige Entwicklung fördern durch unsere Bildungsarbeit hier. Angelpunkt für unsere Materialien und Veranstaltungen sind die Umwelt- und Lebensbedingungen in den südindischen Nilgiri-Bergen, insbesondere der Adivasi.

Lernbereich Globale Entwicklung

„Das übergeordnete Bildungsziel im Lernbereich Globale Entwicklung besteht darin, grundlegende Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens, für die Mitwirkung in der Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen zu erwerben.“

zit. aus „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 2. akt. und erw. Auflage, 2016, S. 18

Unser Unterrichtsmaterial möchte Sie als Lehrkraft unterstützen, Themen globaler Entwicklung in den Fachunterricht Englisch einzubeziehen. Insbesondere der im Orientierungsrahmen (Seite 97) genannte Themenbereich „Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse“ wird in diesem Unterrichtsmaterial aufgegriffen. Es gibt Bezüge zu weiteren Themenbereichen wie zum Beispiel „Bildung“ oder „Globalisierte Freizeit“.

Ziele dieses Unterrichtsmaterials

Anhand der Inhalte des Unterrichtsmaterials und im Rahmen der Anwendung und Vertiefung englischer Sprachkenntnisse

ERKENNEN die Schüler*innen anhand der Themenbereiche Aktivitäten, Briefe aus Indien, Einkaufen, Fahrzeuge, Familie, Freizeit, Früchte, Geburtstag, Kleidung, Spiele, Tagesablauf und Tiere, wie sich der Lebensalltag südindischer Adivasi-Kinder gestaltet,

und

BEWERTEN Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihrem Alltag und dem der Adivasi sowie Zusammenhänge zwischen individuellem Lebensalltag und sozioökonomischen, kulturellen, klimatischen Rahmenbedingungen.

Es werden Anregungen für das

HANDELN der Schüler*innen gegeben, anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen vorurteilsfrei zu begegnen.

Arbeitsblatt: Shopping



Lernziel Englisch

Die Schüler/innen wenden Zahlen und Begriffe des Grundwortschatzes in Sätzen und Dialogen zum Einkauf an.

Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
4. Waren aus aller Welt: Handel und Konsum
5. Ernährung

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen erkennen und reflektieren, dass prinzipiell alle Waren, die sie aus der hiesigen Warenwelt kennen, auch in Indien zu kaufen sind. Sie erkennen, dass sich der Wert einer Ware aus ihrer Verfügbarkeit ergibt (z.B. sind Äpfel relativ teuer, Bananen oder Papayas relativ billig). Die Schüler/innen lernen die Rupie (und Paise) als Einheit der indischen Währung kennen. Das Umrechnen in Euro sollte nur thematisiert werden, wenn dies in Beziehung gesetzt wird zum Einkommen und die Schüler/innen sich im Perspektivenwechsel eine Vorstellung vom Wert einer Rupie für Menschen in Indien machen können.

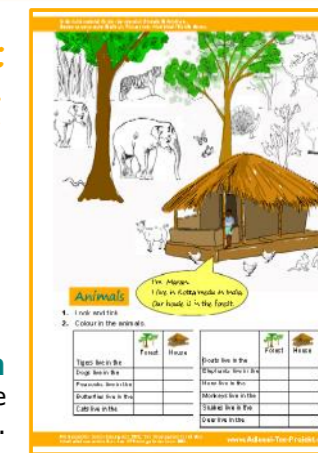
Informationen zum Thema

Prinzipiell gibt es alle Waren in Indien zu kaufen. Warenangebot und Preisniveau unterscheiden sich dabei relativ stark zwischen großen modernen Shopping Malls in Großstädten, zumeist indischen oder britischen Handelsketten und Supermärkten, Einzelhandelsgeschäften oder Straßenverkäufern. Diesem sehr diversen Angebot steht eine sehr diverse Nachfrage in der indischen Bevölkerung gegenüber, die sich im Zuge der Globalisierung immer stärker ökonomisch segmentiert. Außerordentlich gut verdienenden IT-Spezialisten (mit Monatslöhnen von 100.000 Rs oder mehr) stehen Haushaltseinkommen einer Normalverdienereinfamilie von 10.000 bis 40.000 Rs. oder Monatslöhne im Niedriglohnsektor von 2.000 oder 3.000 Rupien gegenüber. Der staatlich vorgeschriebene Mindestlohn pro Tag beträgt etwa 130 Rs. Das wäre etwa ein Monatslohn von 3.100 Rs., doch sind Tagelöhner/innen nur tageweise oder saisonal (z.B. in der Feldarbeit oder auf dem Bau) beschäftigt. - Die Adivasi (indischen Indigenen) in den südindischen Nilgiri-Bergen sind überwiegend als Tagelöhner/innen oder Saisonarbeiter/innen auf Feldern von Grundbesitzern oder als Arbeiter/innen auf Teeplantagen tätig. Als Saisonarbeiter/innen in der Landwirtschaft finden sie für maximal sechs Monate im Jahr Arbeit. Familien mit einem Stück Land erwirtschaften ein Einkommen aus dem Anbau von Tee, Kaffee und Pfeffer und ernten eigene Früchte oder bauen Reis an (in den Tälern). Für Adivasi-Familien in Wald-Dörfern haben Waldprodukte wie Honig, Waldfrüchte, Feuerholz oder Fische eine wichtige Bedeutung für ihren Lebensunterhalt. - Eigenes Taschengeld für Kinder ist unter diesen einfachen Lebensverhältnissen nicht üblich. Insofern entspricht die Übung im Arbeitsblatt eher der Situation, dass die beiden Adivasi-Jungen für die Familie einkaufen.

Weitere Anregungen

Im Rollenspiel können die Schüler/innen Dialoge zu Einkaufssituationen entwickeln und spielen. Alle zeichnen, was sie zum „Verkauf“ anbieten. Auf einem „Markt“ gehen sie im Raum umher und suchen Käufer/innen für ihre Ware in einfachen Dialogen („How much is this dress?“). Siehe Ergänzungsblatt „Money“.

Arbeitsblatt: Animals



Lernziel Englisch

Die Schüler/innen üben die Bezeichnung von Tieren.

Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen lernen das Wohnumfeld eines indischen Jungen kennen, das sich von ihrem eigenen sehr unterscheidet (Leben in einem Wald-Dorf) und erkennen die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der Einen Welt. Die Schüler/innen erkennen, dass Tiere, die sie nur aus dem Zoo kennen (Elefanten, Tiger, Affen, Pfaue) in Indien im Wald frei leben. Die Schüler/innen stellen sich im Perspektivenwechsel vor, was dieses Wohnumfeld für den Alltag des Jungen bedeutet (z.B. nicht allein durch den Wald gehen, ein gefährlicher Schulweg, Haustiere nachts einsperren, einen Wachhund halten, ein langer Weg zu Schule und Arzt, wenn z.B. eine Schlange gebissen hat) und reflektieren diesen anderen Lebensalltag als für den Jungen normal. Die Schüler/innen erkennen ihnen bekannte Haustiere wieder und stellen sich vor, was diese für eine Bedeutung für die Familie des Jungen haben. Die Schüler/innen reflektieren, wie sich das Leben in Dörfern, die sie kennen, von dem in der Stadt unterscheidet.

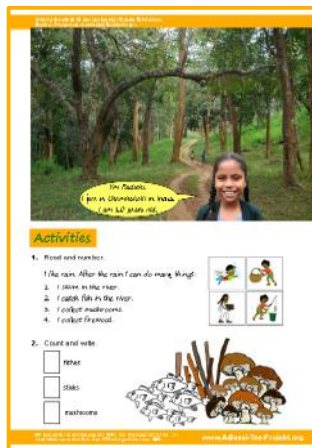
Informationen zum Thema

In den südindischen Nilgiri-Bergen leben die größte Population von Elefanten (etwa 5.200) und Tigern (etwa 535) in Indien. Weiterhin gibt es Leoparden, asiatische Schwarzbären (*Asian Black Bear*), Indische Bisons (*Gaur*), Rehe und Hirsche (*Chital deer*, *Sambar deer*), Affen und Kleintiere wie Kaninchen, Eichhörnchen, Schlangen, Ratten, bis zu Handteller große Schmetterlinge u.a.m. In den Nilgiri-Bergen leben Pfaue, Adler und zahlreiche andere Vögel. - Wilde Elefanten gelten als die gefährlichsten Tiere, da sie anders als Tiger und Leoparden dem Menschen nicht ausweichen. Immer wieder kommt es zu Sachbeschädigungen und auch tödlichen Unfällen durch wilde Elefanten; allerdings weniger in den Kerngebieten, wo die Menschen sich auf den Umgang mit Elefanten eingestellt haben. Z.B. lagern sie die sehr süßen Jackfrüchte, eine Lieblingspeise der Elefanten, nicht im Haus, sondern verzehren sie sofort nach der Ernte oder legen sie den Elefanten in sicherer Entfernung zum Verzehr hin, damit diese nicht in das Haus einzudringen versuchen. - Vor allem die Kattunaicken-Adivasi leben in den Nilgiri-Bergen in abgelegenen Wald-Siedlungen in Häusern aus Bambus und Lehm. Für ihre teilweise Subsistenz spielen Haustiere eine besondere Rolle: Hunde warnen vor Wildtieren und verjagen Kleintiere, Katzen jagen Mäuse und Ratten, Hühner geben Eier und Ziegen und Kühe Milch. Die Jagd von Großwild ist verboten, allerdings jagen die Adivasi manchmal Kaninchen und Vögel und fangen Fische. - Es besteht Schulpflicht, doch in den abgelegenen Walddörfern gehen nicht alle Kinder zur Schule.

Weitere Anregungen

Die Schüler/innen nehmen Rollen von Tieren ein in Indien („I'm a tiger. I live in the forest.“) und in Deutschland („I'm a tiger. I live in the zoo.“, „I'm a fox. I live in the forest.“ etc.

Arbeitsblatt: Activities



Lernziel Englisch

Die Schüler/innen erfassen die Bedeutung einfacher Sätze mit Hilfe von Schlüsselwörtern und Bildern. Die Schüler/innen wiederholen Zahlen.

Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
5. Ernährung
9. Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen erkennen Gemeinsamkeiten zwischen sich und dem vorgestellten indischen Mädchen in der Ausübung von Freizeitaktivitäten (Schwimmen, Angeln, Pilze und Feuerholz sammeln). Sie können sich empathisch durch eigene Erfahrungen die Freizeitaktivitäten des Mädchens vorstellen und erlangen oder bestätigen ein Gefühl der kulturübergreifenden Verbundenheit von Menschen in der Einen Welt. Die Schüler/innen reflektieren die Bedeutung der Natur für das Leben des Mädchens (erst der Regen ermöglicht alle diese Aktivitäten) und für sie selbst. Die Schüler/innen setzen die Freizeitaktivitäten des Mädchens mit dessen Lebenssituation in Verbindung (Leben in einem Wald-Dorf) und erkennen und reflektieren soziokulturelle Unterschiede (Feuerholz dient dem Kochen und nicht nur als Lagerfeuer zur Freude, bei teilweiser Subsistenz haben gefangene Fische und gesammelte Pilze auch eine wirtschaftliche Bedeutung). Die Schüler/innen üben Empathie für die Lebenssituation des Mädchens und bewerten sie nicht pauschal als arm, können aber Zusammenhänge zwischen Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen, Armut und Lebenssituation reflektieren. Die Schüler/innen wertschätzen die Gaben der Natur und gehen sorgsam mit ihnen um.

Informationen zum Thema

Adivasi (indische Indigene) lebten in früheren Generationen als Jäger und Sammler in den südindischen Nilgiri-Bergen. Dabei gab ihnen der Wald das meiste zum Leben in Subsistenz: Früchte, Gemüse, eine Art Yams und andere Knollen, Honig, Pilze, Fleisch, Fisch, Heilkräuter. Mit Bambus, Lehm und Gras wurden die Häuser gebaut. Aus Bambus wurden auch Schlafmatten, Körbe, Fischköcher und Regenschirme geflochten, Becher und Pfeil und Bogen hergestellt etc. Adivasi leben auch heute eine starke Bindung zum Wald. Auch Adivasi, welche heute von der Landwirtschaft oder Berufen in Kleinstädten leben, teilen im traditionellen Glauben der Adivasi eine religiöse Achtung der Natur. Insbesondere die Kattunaicken-Adivasi (wie das vorgestellte Mädchen) wohnen in Dörfern im oder am Wald und leben in teilweiser Subsistenz. Die Produkte des Waldes haben für ihre Ernährung und ihren Alltag auch heute eine große Bedeutung.

Weitere Anregungen

Entsprechend dem Spiel „Ich packe meinen Koffer...“ zählen die Kinder auf, was ihnen der Wald/die Natur zum Leben gibt: „I get water and 1 cheese, 2 mushrooms, 3 sticks, 4 rabbits, 5 oranges, 6 fishes, 7 chicken, 8 eggs, 9 apples, 10 carrots, 11 papers...“ etc.

Siehe auch Arbeitsblatt und Ergänzungsblätter „Fruits“.

How adivasis live in India



Arbeitsblatt: Fruits

Lernziel Englisch

Die Schüler/innen üben Früchte und Zahlen in Verbindung mit „I like“.

Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
4. Waren aus aller Welt: Handel und Konsum
5. Ernährung

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen erkennen, dass Früchte auch in Indien einerseits selbst angebaut, andererseits eingekauft werden können bzw. müssen. Sie machen sich die klimatisch bedingten Unterschiede in der Verfügbarkeit von Früchten bewusst und erkennen, dass Früchte, die sie nur aus dem Supermarkt kennen, in Indien wachsen (Bananen, Mangos). Sie erkennen, dass es noch mehr Früchte in (Süd-)Indien gibt als die, die in deutschen Supermärkten erhältlich sind (Jackfrucht), und dass Früchte, die in Deutschland wachsen, auch in Südnindien zu kaufen sind, weil sie extra angebaut oder importiert werden (Erdbeeren, Äpfel). Diese Früchte sind dann auch teurer und können sich nicht alle Adivasi leisten. Die Schüler/innen erkennen anhand des Themas globale Vernetzungen im Handel. Sie achten auf die Herkunft von Früchten.

Informationen zum Thema

In Indien wachsen:

Ananas (*pineapple*)
Auberginen (*eggplant*)
Aprikosen (*apricot*)
Avocado (*avocado*)
Bananen (*bananas*)
Birnen (*pears*)
Carambola (*starfruit*)
Custard apple
Granatapfel (*pomegranate*)
Guaven (*guava*)
Indian gooseberry
Jackfrucht (*jackfruit*)
Kokosnuss (*coconut palm*)
Mangos (*mango*)
Papaya (*papaya*)
Passionsfrucht (*passion fruit*)
Pflaumen (*plums*)
Orangen (*orange*)
Sapodilla
Wassermelone (*watermelon*)
Weintrauben (*grape*)
Zitronen (*lemon*)
Zuckermelone (*muskmelon*)

Weitere Anregungen

Die Schüler/innen finden sich in Gruppen von Früchten a) mit den gleichen Anfangsbuchstaben, b) die in Deutschland/ nicht in Deutschland bzw. c) in Indien/ nicht in Indien wachsen. Zwei Schüler/innen „pflücken“ sich Früchte (Schüler/innen) im Garten bzw. „kaufen sie ein“ („I pick... in the garden“ oder stellen „Obstsalat“ zusammen („I like to eat... and...“))

In den Nilgiri-Bergen wachsen:

Auberginen (*eggplant*)
Avocado (*avocado*)
Bananen (*banana*)
Birnen (*pear*)
Carambola (*starfruit*)
Indian gooseberry
Jackfrucht (*jackfruit*)
Kokosnuss (*coconut palm*)
Mangos (*mango*)
Orangen (*orange*)
Passionsfrucht (*passion fruit*)
Pflaumen (*plums*)
Sapodilla
Zitrone (*lemon*)

In kühlen Höhenlagen angebaut und/oder importiert werden zudem:

Äpfel (*apples*), Datteln (*dates*), Erdbeeren (*strawberries*), Feigen (*figs*), Kiwis (*kiwifruit*), Litschi (*lychees*)

Einsatz dieses Materials

Ziele:	Die Schüler*innen lernen und praktizieren Englisch anhand von Bildern, Texten und Aufgaben zur realen Lebenswirklichkeit von (Adivasi-)Kindern in Südindien. Die Schüler*innen erhalten so eine Möglichkeit für Globales Lernen nicht nur anhand von Lebenssituationen im globalen Norden (England, USA), sondern auch anhand einer Region im globalen Süden (Indien). Die Schüler*innen erkennen, wie sich der Lebensalltag südindischer Adivasi-Kinder gestaltet und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Dieses Unterrichtsmaterial möchte dazu beitragen, die Offenheit gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen zu fördern. Die Bedeutung von Englisch als eine globale Verkehrssprache wird implizit deutlich, denn einerseits spielt Englisch als Amtssprache Indiens im Lebensalltag der Menschen in den südindischen Nilgiri-Bergen eine wichtige Rolle, andererseits ist Englisch die Sprache der Verständigung zwischen Menschen hier und dort. Für die Schüler*innen in Südnindien ist ebenso wie für die Schüler*innen hier Englisch eine Fremdsprache. Diese Gegebenheit ist eine unter weiteren Gemeinsamkeiten, welche die Kinder hier und dort trotz aller Unterschiede im Alltag miteinander verbinden, und kann möglicherweise Hemmungen beim Sprachgebrauch abbauen helfen.
Medien & Methoden:	Fotos (75 Bildkarten), Arbeitsblätter, Ergänzungsblätter, Videos & Video-Heft ggfs. ergänzt um: Quartett-Spiel Adivasi (Englisch), Adivasi-Musik, Adivasi-Spiele (Anleitungen auf Deutsch), Kleidungsstücke und Gegenstände der Adivasi Die Bildkarten und Arbeitsblätter bilden das Herzstück des Unterrichtsmaterials. Diese können, ggfs. ergänzt um unsere weiteren zum Download oder zur Ausleihe zur Verfügung gestellten Materialien, entsprechend der eigenen Unterrichtsplanung flexibel eingesetzt werden. Es ist möglich, eine Unterrichtsstunde komplett zum Alltag der Adivasi-Kinder zu gestalten oder auch ein längeres Unterrichtsprojekt. Alternativ können die einzelnen Themen dieses Materials (animals, clothes, family, holidays etc.) herausgenommen und an geeigneter Stelle behandelt werden – entweder einmalig oder besser noch fortlaufend, so dass das Thema „How adivasis live in India“ durch das Schuljahr begleiten kann. Für jeden Themenkomplex dieses Unterrichtsmaterials finden Sie in dieser didaktischen Anleitung konkrete Anregungen zur Umsetzung und Weiterarbeit.
Zeitbedarf:	ab 15 min für einzelne Themen ab 45 min für eine komplette Unterrichtseinheit
Weiteres:	Auf unserer Internetseite www.adivasi-tee-projekt.org finden Sie unter > „Unsere Bildungsarbeit“ > „nicht nur für Kinder: Adivasi-Märchen und mehr entdecken“ weitere (deutschsprachige) Materialien als Downloads, die Sie ggfs. für die Gestaltung Ihres Unterrichts heranziehen können: eine Bilderreise in die südindischen Nilgiri-Berge (geeignet als Unterrichtseinstieg), Adivasi-Musik zum Hören, ein Adivasi-Lied mit Noten und Text zum Lernen, Spielanleitungen von typischen einfachen Adivasi-Spielen, Adivasi-Märchen und Rezepte. Auf der gleichen Internetseite können Sie unter > „Produkte“ unsere englisch- oder deutschsprachigen Quartett-Spiele zu Adivasi-Kindern bestellen. Kontaktieren Sie uns bezüglich der Möglichkeiten, mit Adivasi in Kontakt zu treten oder indische Gäste an Ihre Schule einzuladen.

How adivasis live in India

Informationen zu Adivasi

Das Wort "Adivasi" kommt aus der altindischen Sprache Sanskrit und bedeutet "die ersten bzw. ursprünglichen Siedler/innen". Mit etwa 8,6% der indischen Bevölkerung (laut Census of India 2011) bilden Adivasi (auch: Adivasis) eine Minderheit; aber bei der über eine Milliarde zählenden indischen Bevölkerung sind dies ca. 104 Millionen Menschen.

Adivasi sind die indigene Bevölkerung Indiens, aber eine homogene Gruppe mit einheitlicher Kultur sind sie nicht. Es gibt Hunderte Adivasi-Gemeinschaften von sehr wenigen Mitgliedern bis zu mehreren Millionen Angehörigen - mit eigenen Sprachen, spezifischer traditioneller Kleidung, mit je unterschiedlichen Traditionen und eigener Lebensweise.

In diesem Unterrichtsmaterial begegnen die Schüler*innen Adivasi in den Nilgiri-Bergen im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu. Über eine Projektpartnerschaft haben wir Kontakt zu ca. 15.000 Adivasi in etwa 300 Dörfern um die Region der Kleinstadt Gudalur. Manche dieser Dörfer liegen abgelegen am oder im Wald, andere nicht. Die Gegend ist ländlich, geprägt von Teeplantagen, Feldern und ausgedehnten Waldgebieten.

Fast alle Adivasi Indiens leben auf dem Land, v.a. in Wald- und Bergregionen. Nur ein kleiner Teil der Adivasi leben in Städten, wohin sie auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen migriert sind. Etwa die Hälfte aller Adivasi bewohnt das zentralindische Wald- und Bergland zwischen den Bundesländern Gujarat im Westen und Westbengalen im Osten. Im dünner besiedelten Nordosten Indiens bilden die Adivasi die dortige Bevölkerungsmehrheit; im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu sind lediglich etwa 1,1% der Bevölkerung Adivasi - ca. 800.000 Adivasi (2011). Auch in den Nilgiri-Bergen sind die Adivasi heute eine Minderheit.

Zwischen allen Adivasi Indiens gibt es Gemeinsamkeiten. In diesen Gemeinsamkeiten unterscheiden sie sich von der übrigen Bevölkerung, sie sind charakteristisch für indigene Bevölkerungen überall auf der Welt: Ihre Religion, Lebensgrundlage und Lebensweise sind eng mit der sie umgebenden Natur und ihrem Land verbunden.

Adivasi-Gemeinschaften bewahren ihren traditionellen Lebensstil bis in die jüngste Zeit. Aber Adivasi waren kaum je völlig von der übrigen Bevölkerung isoliert, auch nicht in den Nilgiri-Bergen.

Doch ein Leben wie vor Generationen ist heute nicht mehr möglich. Jagd ist verboten, der Zugang zu Waldprodukten, Land und Wasser eingeschränkt. Das Zusammenleben im Dorf ändert sich, wenn junge Menschen auf der Suche nach Arbeit wegziehen oder wenn schulpflichtige Kinder aus abgelegenen Dörfern im Internat leben. Adivasi-Sprachen und -Traditionen werden an regulären Schulen nicht unterrichtet, Adivasi-Sprachen haben keine eigene Schrift. Durch formale Schulbildung, durch immer engeres Zusammenleben mit der übrigen Bevölkerung und infolge etwas mehr Wohlstand sowie nicht zuletzt durch den Einfluss von Massenmedien gibt es viele Veränderungen bei Lebensumwelt und Lebensweisen der Adivasi. Manchmal würde es Außenstehenden schwer fallen, Adivasi in ihrer Lebensweise oder ihrem Erscheinen von ihren Nachbar*innen zu unterscheiden. Doch innerhalb der hierarchischen indischen Gesellschaft haben die Adivasi ihren eigenen Platz: Sie stehen am unteren Ende der gesellschaftlichen Hierarchie und sind besonders von Armut betroffen, benachteiligt und ausgegrenzt.

Im Adivasi-Netzwerk AMS in den südindischen Nilgiri-Bergen organisieren sich die dortigen Adivasi gegen diese Benachteiligung und Armut, für bessere Lebensbedingungen in Adivasi-Dörfern. Sie haben schon viel erreicht.

Arbeitsblatt: Letters from India



Lernziel Englisch

Die Schüler/innen üben das Erkennen und Zuordnung von Substantiven des Grundwortschatzes in Verbindung mit „I like...“.

Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen versetzen sich in die abgebildeten Kinder hinein und stellen sich vor, was diese (nicht) mögen. Sie üben Empathie mit den abgebildeten indischen Kindern, erkennen sie als Individuen statt als „die indischen Kinder“. Die Schüler/innen erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich und Kindern in Indien, die sie als Vielfalt persönlicher Vorlieben bewerten. Im Aussehen und der Kleidung der abgebildeten Kinder erkennen und akzeptieren sie die Vielfalt in der Einen Welt. Die Schüler/innen zeigen Toleranz gegenüber anderen Vorlieben und Interessen als ihren eigenen.

Informationen zum Thema

Da Bonbons auch einzeln verkauft werden, können sie sich auch arme Kinder immer mal wieder leisten. - Regen ist in Indien sehr positiv besetzt. Die Ankunft des Monsuns nach der heißen Trockenzeit wird sehnsüchtig erwartet. Da es außerhalb der Regenzeit meist sonnig und in der Sonne heiß ist, wird Sonne nicht so herbeigewünscht wie in Deutschland. - Katzen werden als Haustiere gehalten, ebenso wie Hunde (gern auch von Adivasi in Wald-Dörfern als Wachhunde), allerdings sind diese nicht so häufige Haustiere wie in Deutschland. Dagegen sind wilde Hunde verbreitet. - Den wilden Elefanten in den südindischen Nilgiri-Bergen gehen die Menschen am liebsten aus dem Weg, da sie gefährlich sind. Elefanten und der Beruf des Elefantentrainers (mahouts) üben aber auch auf indische Kinder eine Faszination aus. - Äpfel werden v.a. in kühleren Lagen in Nordindien angebaut oder importiert. Sie sind relativ teuer und daher für viele Kinder etwas Besonderes. - Zahlreiche Bananensorten sind stets erhältlich. Alle Teile der Bananenstaude können verwendet werden: die Bananen (als Obst, Gemüse, Chips, Shake), die Blüten sowie das Innere des Stammes (als Gemüse bzw. Gemüsebeigabe), die Blätter (als Teller).

Weitere Anregungen

Die Schüler/innen schreiben Antwortbriefe (Hi Nibuna. I'm Leonie. I don't like red. I like blue. I also like apples. etc.). Bildkarten und Gegenstände werden verdeckt in die Mitte gelegt. Nacheinander ziehen die Schüler/innen Karte bzw. Gegenstand. Sagt ein Kind dazu „I like (bananas)“, behält es (die Banane). Sagt es „I don't like (bananas)“, geht (die Banane) zurück in die Mitte und das Kind kann noch ein zweites Mal ziehen. Dann muss es sagen „I like...“. Weiß es das Wort nicht, gibt es Karte bzw. Gegenstand zurück in die Mitte, ohne noch einmal zu ziehen. Nach der ersten Runde würfeln die Kinder reihum. Bei bestimmten Augenzahlen (hierbei kann es laut sagen: „I've got a (3).“) gibt ein Kind 1 Karte/Gegenstand nach links bzw. nach rechts ab oder wünscht sich 1 Karte/ Gegenstand von einem beliebigen Kind. Das gebende Kind sagt dazu „I don't like...“, das nehmende „I like...“. Am Ende stellen die Kinder nacheinander sich und ihren Gegenstand vor: „I'm... I (don't) like (bananas). Kethi likes (bananas).“ und legen die Banane offen in die Mitte zurück.

Arbeitsblatt: Games



Lernziel Englisch

Die Schüler/innen üben die Bezeichnung von Hobbies in Verbindung mit „can/ can't“.

Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
9. Energiegewinnung

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen erkennen die soziokulturelle Vielfalt in der Einen Welt anhand der vorgestellten Wohnsituation des indischen Mädchens (Leben ohne Strom, in einem Wohnhaus aus Bambus und Lehm). Sie können die Lebenssituation mit dem Lebensumfeld in Verbindung bringen (Leben in einem abgelegenen Wald-Dorf) und erkennen Unterschiede zum Leben in nicht abgelegenen Dörfern sowie Städten in Indien. Sie erkennen, dass Strom eine Ressource ist, deren Zugang hergestellt werden muss (Stromerzeugung, Stromleitungen, Geld für Strom und elektrische Geräte) und reflektieren die Auswirkungen mangelnder Infrastruktur sowie Armut auf den Alltag. Sie erkennen, dass nicht für alle Hobbies Strom benötigt wird und machen sich im Perspektivenwechsel bewusst, welche Spiele das vorgestellte Mädchen ohne Strom spielen kann. Sie reflektieren, für welche ihrer eigenen Hobbies sie Strom benötigen und welche gemeinsamen Hobbies sie mit dem vorgestellten Mädchen haben. Die Schüler/innen setzen sich kritisch mit ihrem Freizeitverhalten auseinander (Stromverbrauch, Konsum/Geld, Kontakt zu Freund/innen) und entdecken einfache inklusive Spiele ohne großen Geldbedarf.

Informationen zum Thema

Strom ist in Indien eine verknappte Ressource. Das Stromnetz ist weitgehend flächendeckend, erreicht aber nicht alle abgelegenen Dörfer. In den südindischen Nilgiri-Bergen gibt es in den meisten Städten und Dörfern Strom. Aber v.a. Adivasi (indische Indigene) leben in abgelegenen Dörfern im Wald oder in deren unmittelbarer Nähe. Z.T. sind es kleine Siedlungen aus wenigen Familien. Dorthin gibt es keine Stromleitungen. Ungefähr die Hälfte der Adivasi-Dörfer hat keinen Strom. Gekocht wird mit reichlich vorhandenem Feuerholz. Licht geben Öllampen und Kerzen. Erneuerbare Energien stehen in Indien erst am Anfang. Solaranlagen werden staatlich bezuschusst, doch der Eigenanteil ist für Mittelklasse-Familien kaum erschwinglich, für vergleichsweise arme Adivasi-Familien unerreichbar. Zudem ist die Frage der Effektivität von Solaranlagen in schattigen Wald-Dörfern und während einer dreimonatigen Regenzeit zu klären. Das Adivasi-Krankenhaus in der Kleinstadt Gudalur hat eine Solaranlage. - Für den Familienvater im Bild bedeutet kein Strom nicht Armut. Er wünscht sich für seine Familie nicht als erstes Strom, sondern einen besseren Zugang zur Straße und damit zu Schule und Arzt.

Weitere Anregungen

Die Schüler/innen sammeln in (Klein-)Gruppen Hobbies (We like to play...) und ordnen sie danach, ob sie Strom benötigen oder nicht. Fallen ihnen mehr Spiele ohne Stromverbrauch ein? Die Schüler/innen erfragen Spiele ohne Strom in ihrer Familie und stellen sie vor (My mother likes to play...). Sie spielen Adivasi-Spiele (siehe Ergänzungsblätter „Games“).



Arbeitsblatt: Time

Lernziel Englisch

Die Schüler/innen üben die Anwendung von Zahlen und Uhrzeiten.

Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
5. Ernährung
7. Bildung
8. Globalisierte Freizeit

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen erkennen den ihnen bekannten alltäglichen Tagesablauf mit Schulbesuch und Freizeit und die zeitliche Tagesstruktur wieder und können Gemeinsamkeiten zwischen sich und Kindern in Indien herstellen. Die Schüler/innen erkennen Unterschiede in der Art, wie die alltäglichen Verrichtungen ausgeführt werden (Bad mit einem Eimer nehmen, auf dem Boden sitzen, auf einer Bodenmatte schlafen, mit der Hand essen). Die Schüler/innen setzen sich mit dem Fremden als Bestandteil der indischen Alltagskultur auseinander, erkennen die soziokulturelle Vielfalt in der Einen Welt und setzen Andersartigkeit nicht automatisch mit Armut gleich. Die Schüler/innen zeigen Offenheit, Bekanntes einmal aus kulturell anderer Perspektive auszuprobieren.

Informationen zum Thema

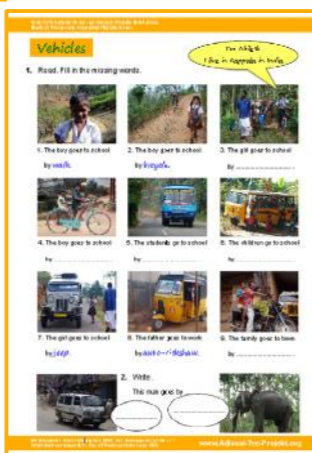
Bei der in Indien v.a. üblichen Art, ein Bad zu nehmen, schöpft man sich Wasser über den Körper. Eine praktische Ursache ist die Abwesenheit von fließendem Wasser in vielen ländlichen und auch städtischen Haushalten und der Zugang zu Wasser über Teiche/Brunnen/Zapfstellen und die Wasserknappheit v.a. in der langen Trockenzeit. So verbraucht man weniger Wasser als bei einer laufenden Dusche oder einem Wannenbad. Moderne Badezimmer in Indien haben auch eingebaute Duschen. Badewannen sind nicht üblich. Die Menschen geben fließendem gegenüber stehendem Wasser i.d.R. den Vorrang. - Das verbreitete Sitzen und Schlafen auf dem Boden hat als praktische Ursache Platzmangel. So haben auch Schulen, in denen Kinder nicht auf dem Boden sitzen, häufig Bänke statt Stühle. Bei engem Wohnraum kann ein Zimmer dank Bodenmatten sowohl Ess- als auch Schlafzimmer wie Aufenthaltsraum sein und flexibel vielen Gästen Unterkunft bieten. Betten, Stühle u.a. Möbel sind ebenfalls verbreitet, in einfachen Lebensverhältnissen aber nicht ganz umzusetzen, und wird auch nicht immer angestrebt. Stühle können zwar ein Statussymbol sein, aber den Schneidersitz finden dann doch viele gemütlicher. - Essen mit der Hand zu berühren erscheint den meisten Inder/innen am natürlichsten. Das Essen vom Bananenblatt (im Bild), welches geschnitten, gewaschen und nach dem Essen weggeschmissen wird, gilt als sehr gesund und ist v.a. Festen und Gästen vorbehalten.

Weitere Anregungen

Eine Unterrichtseinheit findet auf dem Boden sitzend statt.

Die Schüler/innen recherchieren, wie eine Bananenpflanze aussieht und wie aus einem Blatt ein „Teller“ werden kann.

Bei Rollenspielen werden die „indische Art“ des Badens, im Schneidersitz sitzend, mit der rechten Hand essend simuliert.



Arbeitsblatt: Vehicles

Lernziel Englisch

Die Schüler/innen üben die Anwendung von Fahrzeugen/ Fortbewegungsmitteln.

Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
12. Mobilität, Stadtentwicklung und Verkehr

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen erkennen Gemeinsamkeiten zwischen den von ihnen und von den vorgestellten Menschen in Indien genutzten Fortbewegungsmitteln. Die Schüler/innen erkennen anhand der exemplarischen Bildauswahl, dass es auch in Indien eine Vielfalt von Fortbewegungsmitteln gibt, welche je nach Möglichkeiten und Bedürfnissen unterschiedlich genutzt werden. Die Schüler/innen lernen neue Fortbewegungsmittel kennen (Auto-Rickshaw, Elefant) und setzen diese mit deren Kontext in Indien in Beziehung. Sie wenden die Vielfalt in Übungssätzen an und können selbstständig weitere Fortbildungsmittel in Indien ergänzen (Zug, Taxi, Boot, Flugzeug...). Sie können die unterschiedlichen Fortbildungsmittel vielfältigen Lebenssituationen zuordnen (leben im Dorf/in der Stadt etc.) und in Übungen und Rollenspielen anwenden.

Informationen zum Thema

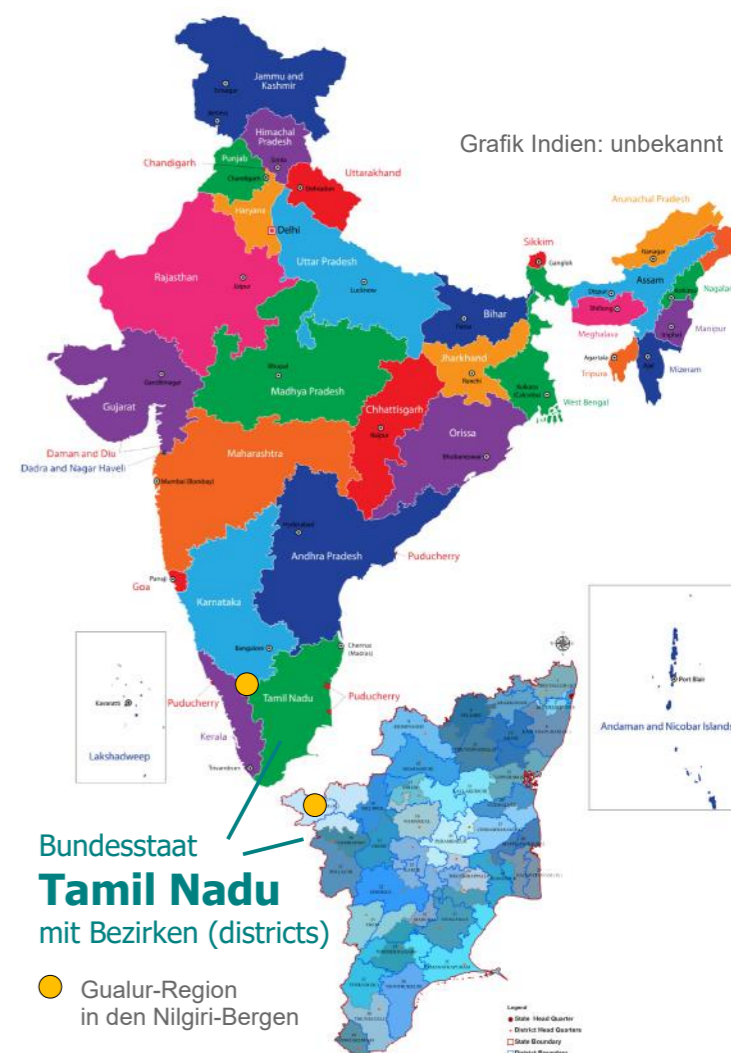
Die Fotos zeigen Kinder der Adivasi (indischen Indigenen) und die Fortbewegungsmittel, welche sie auf ihrem Schulweg und die Menschen im Alltag in den südindischen Nilgiri-Bergen benutzen. Ein exemplarischer Schulweg beginnt z.B. im Dorf mit einem durchaus halbstündigen Fußweg zur nächsten Straße, wo das Kind mit Bus (auch mit teureren Jeeps/ Auto-Rickshaws) weiterfährt und dann wiederum zur Schule läuft. Fahrräder spielen eine untergeordnete Rolle zum einen, weil sich längst nicht jedes Kind ein Fahrrad leisten kann; zum anderen, weil die Berglandschaft, unbefestigte Pfade in Wald-Dörfern sowie heftige Regenfälle und aufgeweichte Wege in der Regenzeit (Juni bis September) das Fahrradfahren erschweren. Busse verbinden die Dörfer an den Hauptstraßen mit der Provinzstadt Gudalur. - Der Autoverkehr hat in Indien sehr zugenommen. Aus Kosten-gründen überwiegen für die meisten Menschen in Land und Stadt jedoch Mopeds und Motorräder sowie Auto-Rickshaws (statt Taxis). - Elefanten sind kein allgemeines Fortbewegungsmittel. Auf einem Elefanten reiten nur die jeweiligen Elefantentrainer (mahouts). Zahme Elefanten werden von der Forstverwaltung eingesetzt, um Waldarbeiten zu verrichten und verirrte wilde Elefanten zu beruhigen und in den Wald zu führen.

Weitere Anregungen

Im Rollenspiel spielen die Schüler/innen den Schulweg eines fiktiven spezifischen indischen Kindes mit Vorstellung (I´m... I live in... I go to school by...) und kurzen Szenen und Dialogen der Verabschiedung von der Familie, Kauf einer Busfahrkarte, Gespräch mit einem Freund auf dem Schulweg etc.

Die Schüler/innen nehmen nacheinander verschiedene Rollen ein, unterstützt von einem Tuch, dass sie als verschiedene Kleidungsstücke verwenden (siehe Arbeits- und Ergänzungsblatt „Clothes“) und stellen sich vor (I´m a boy. I go by bicycle. - I´m a mahout. I go by elephant. etc.).

How adivasis live in India

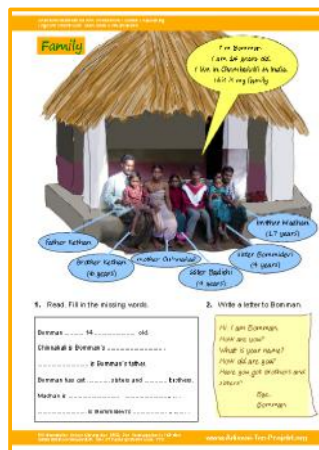


Englisch ist für die Adivasi, denen die Schüler*innen in diesem Material begegnen, eine Fremdsprache. Sie sprechen an der Schule und im Alltag die lokale Landessprache Tamil und manchmal zudem die südindische Sprache Malayalam. Die Adivasi in den Nilgiri-Bergen sprechen zudem ihre eigene Muttersprache – Bettakurumba, Mullakurumba, Paniya oder Kattunaicken. Die meisten Kinder und Jugendlichen unter den Adivasi sind bereits mehrsprachig, wenn sie anfangen, in der Schule Englisch zu lernen. Englisch ist neben Hindi eine der Amtssprachen Indiens. Insbesondere im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu spielt Englisch anstelle von Hindi im öffentlichen Leben eine große Rolle.

Die Familien der Adivasi leben in einem ländlichen Raum in abgelegenen Wald-Dörfern, in Dörfern zwischen Feldern und Plantagen oder in der Kleinstadt Gudalur. Ein Teil der Adivasi lebt in teilweiser Subsistenz von ihrem Stück Land oder von Wald-Produkten wie zum Beispiel vom Verkauf wilden Honigs. Viele arbeiten als Tagelöhner*innen oder Saisonarbeiter*innen auf Feldern von Grundbesitzer*innen, auf Teeplantagen oder auf dem Bau. Einige Adivasi arbeiten auch als qualifizierte und gut bezahlte Elefantenführer für die Forstverwaltung, manche sind Handwerker oder Hilfskräfte in Textilfabriken. Noch gibt es unter den Adivasi wenig gut ausgebildete pädagogische oder medizinische Fachkräfte, Computerspezialist*innen oder Naturwissenschaftler*innen. Doch unter den jungen Adivasi in den Nilgiri-Bergen haben bereits die ersten einen universitären Abschluss – und sprechen im Gegensatz zu ihren Eltern fließend Englisch.

Zur Verbesserung der Bildung unter Adivasi in den südindischen Nilgiri-Bergen gibt es im Adivasi-Netzwerk AMS organisierte Feriencamps, Lernzentren in den Dörfern, eine Adivasi-Grundschule, Betreuung an Adivasi-Internatsschulen und vielleicht auch bald weiterführenden Unterricht.

Gern informieren wir Sie und Ihre Klasse über Möglichkeiten für Austausch, Begegnung oder Unterstützung.



Arbeitsblatt: Family

Lernziel Englisch

Die Schüler/innen üben die Anwendung von Angaben zu Name, Alter und Familienmitgliedern.

Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
2. Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen erkennen die soziokulturelle Vielfalt in der Einen Welt, üben Perspektivenwechsel und Empathie. Die Schüler/innen erkennen die ihnen bekannte Familienstruktur der Kleinfamilie wieder. Sie erkennen die Andersartigkeit der Namen indischer Sprachen. Sie erkennen, dass Namen nicht nur Ausdruck der individuellen Persönlichkeit, sondern auch der Familien- und Gruppenzugehörigkeit sein können. Sie akzeptieren das für sie Fremde als normal im fremden Kontext. Sie zeigen Toleranz gegenüber Kindern mit fremden Namen und Interesse für deren familiäre Herkunft.

Informationen zum Thema

Diese Familie der Adivasi (indischen Indigenen) lebt im Dorf in den südindischen Nilgiri-Bergen. Das verputzte Lehmhaus mit einem mit Gras oder Reisstroh gedecktem Dach ist typisch für indische Dörfer, wobei in Indien wie hier Reet gedeckte Häuser immer seltener werden. - An der Kleidung werden Traditionen im Wandel sichtbar: die traditionelle Frauenkleidung der Bettakurumba-Adivasi, das in Indien typische Hüfttuch der Männer (*Mundu*), globalisierte westliche Kleidung. - Indische Namen sind den vielen Sprachen des indischen Subkontinents entnommen (in den Nilgiris-Bergen Tamil, Malayalam und mehrere Adivasi-Sprachen) und spiegeln meist die Zugehörigkeit zur eigenen regionalen, religiösen und ethnischen Gruppe. Englische Namen spielen eine untergeordnete Rolle und werden v.a. von indischen Christ/innen verwendet. Junge städtische Inder/innen greifen gern auch mal auf ausländische Namen zurück auf der Suche nach dem individuellen Namen. Statt eines Familiennamens im europäischen Sinn ergänzen in Indien meist der Name des Vaters bzw. Ehemanns den persönlichen Vornamen, voran- oder nachgestellt. - Verwandtschaftliche Beziehungen werden nach mütterlicher und väterlicher Seite unterschieden, im Englischen z.B. statt mit grandmother mit „father's mother“ oder statt cousin als „father's brother's son“ ausgedrückt.

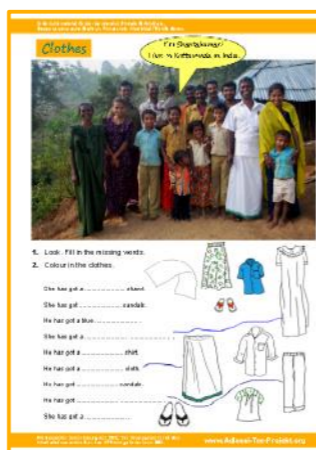
Weitere Anregungen

Die Schüler/innen stellen ihre Namen auf „südindische Art“ vor, z.B. bei Lena Müller mit Vater Stefan Müller als S. Lena. Oder analog zum Adivasi mit dem Namen Kappala Thambi Subramanian (Kappala als Dorf- und Thambi als Vatersname) als Berlin Stefan Lena.

Die Schüler/innen stellen anhand von Zeichnungen ihre Familie mit Tanten, Cousins usw. auf „indische Art“ vor.

Rollenspiel: Die Schüler/innen spielen die Begegnung zweier Familien, die sich mit Namen und Verwandtschaftsverhältnis vorstellen, siehe auch Arbeitsblatt „Clothes“.

Siehe auch Ergänzungsblatt „Children in India“ (Card Game).



Arbeitsblatt: Clothes

Lernziel Englisch

Die Schüler/innen üben die Anwendung von Farben und Kleidungsstücken.

Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
2. Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen erkennen die soziokulturelle Vielfalt in der Einen Welt, üben Perspektivenwechsel und Empathie. Die Schüler/innen erkennen Effekte der Globalisierung in der Kleidung. Anhand der abgebildeten Kleidung erkennen sie ihnen Bekanntes (Hemd, Hose, Bluse, Rock) und Fremdes (Hüfttuch, Art der Kleider, Art der Fußbekleidung). Sie lernen, dass der abgebildete Mann keinen Rock trägt, sondern entsprechend der Landessitte ein um die Hüfte geschlungenes Tuch. Sie akzeptieren das für sie Fremde als normal im fremden Kontext. Sie zeigen Toleranz, wenn ihnen Menschen anderer kultureller Herkunft mit fremdartiger Kleidung begegnen.

Informationen zum Thema

Das Bild zeigt eine Kleinfamilie und ihre Nachbar/innen, alles Angehörige der Kattunaiken-Adivasi (indischen Indigenen) in einem Dorf in den südindischen Nilgiri-Bergen. - An der Kleidung werden Traditionen im Wandel sichtbar: Diese Kattunaicken-Adivasi tragen alle nicht die ursprüngliche Kleidung der Adivasi: Ein Hüfttuch für die Männer (ohne Oberbekleidung), oder oder zwei um den Körper geschlungene Tücher als Frauenkleidung. Zwei Männer tragen das traditionelle indische Hüfttuch (Tamil: *Mundu*), die Jungs die globalisierte Hose der westlichen Kleidung. Das bodenlange Kleid der Frauen ist als Hauskleid in Indien üblich und in Dörfern ob der Bequemlichkeit häufig sichtbar. Es ist nicht identisch mit dem Sari, dem bekanntesten indischen Kleidungsstück der Frauen. Der Sari ist keine traditionelle Kleidung der Adivasi, wird von ihnen aber auch viel getragen. Bei jungen Frauen ist die ursprünglich nordindische Kleidung aus langem Oberteil und Hose mit Schal zunehmend beliebter als Sari – sowie auch Röcke, Jeans und T-Shirts.

Weitere Anregungen

Die Schüler/innen verwenden ein großes Tuch auf verschiedene Weise, um damit abwechselnd ein indisches Kleidungsstück darzustellen („I have got a ...). Jungen: *Mundu*: Hüfttuch als bodenlanges Beinkleid, auch hochgeschlagen. *Shawl*: Schultertuch anstelle einer Jacke. *Scarf*: Um den Kopf gewunden als Kopfbedeckung, v.a. bei körperlichen Arbeiten. Mädchen: *Shawl*: Schultertuch anstelle einer Jacke. *Scarf*: lose um den Hals hängend. *Sari*: um den ganzen Körper gewunden ähnlich einem Wickelrock, das Ende über die Schulter hängend. *Dress*: ähnlich einem Badetuch, evtl. mit zwei Tüchern für Ober- und Unterkörper und einem Schal als Gürtel.

Rollenspiel: Die Schüler/innen schlüpfen mit indischen Kleidungsstücken unter Verwendung ihrer normalen Kleidung und großer Umhängetücher in Rollen für Rollenspiele zu Familie, Shopping etc.

Siehe auch Ergänzungsblatt „Clothes“, Kleidungsstücke.

Arbeitsblatt: Holidays

Lernziel Englisch

Die Schüler/innen erkennen Tätigkeiten in einfachen Sätzen und üben deren Anwendung.



Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
8. Globalisierte Freizeit

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen erkennen grundlegende Gemeinsamkeiten von Menschen in aller Welt, indem sie Gemeinsamkeiten in der Ferien- und Freizeitgestaltung zwischen sich und dem vorgestellten indischen Jungen entdecken (der Wunsch nach Unterhaltung wie TV, die Freude an Sport und Spiel, das Bedürfnis zum Spiel mit Freunden, Besuch der Oma). Bei näherem Hinsehen erkennen die Schüler/innen auch kulturell und geographisch bedingte Unterschiede (Tempelbesuch, Banane ernten, Kleidung, Cricket statt Fußball). Sie üben Perspektivenwechsel und Empathie. Im Miteinander mit Kindern anderer Herkunft entdecken sie Gemeinsamkeiten, die zu Gesprächen und gemeinsamen Aktivitäten (Spiel) führen.

Informationen zum Thema

Die großen Sommerferien dauern acht Wochen im April und Mai, dem südindischen Sommer. Das neue Schuljahr beginnt im Juni. Der vorgestellte Junge ist Adivasi (indischer Indigener), ist aber vom Dorf in eine Kleinstadt gezogen. In seiner Familie hat sich der traditionelle Glaube der Adivasi mit dem der Hindus vermischt, so dass zu den Freizeitaktivitäten auch ein Besuch im hinduistischen Tempel gehört. - Die Familie ist offensichtlich nicht arm. Es bleibt allerdings offen, ob der Junge ein eigenes Fahrrad hat. Nicht jedes Kind hat ein eigenes Fahrrad, oft teilen sich die Familienmitglieder ein Fahrrad. - Durch das Leben in der Stadt ist der Besuch bei den Großeltern im Dorf in den Ferien ein besonderer Höhepunkt, mit Attraktionen wie Angeln und Schwimmen. - Der Zugang zu Strom durch das Leben in der Stadt ermöglicht ein Hobby wie Fernsehen, das sich auch in Indien großer und stets wachsender Beliebtheit erfreut. - Ein weiteres globalisiertes Hobby ist das Cricketspiel, welches durch die Briten nach Indien kam und in Indien ein Volkssport ist.

Weitere Anregungen

Die Schüler/innen gestalten Rollenspiele: zur Ferien-Aktivität Einkaufen (siehe Arbeitsblatt „Shopping“ sowie Ergänzungsblätter „Money“ und „Fruits“), zur Ferien-Aktivität Familienbesuch: Die Rolle des Jungen Mahesh bringt einen Freund aus Gudalur mit zu seiner Oma im Dorf, wo der Junge sich der Oma vorstellt (siehe Arbeitsblätter „Family“ und „Clothes“), zur Ferien-Aktivität Hausarbeit. Dafür können die Schüler/innen z.B. auch einen typisch indischen Reisig-Besen binden, zur Ferien-Aktivität „Spielen mit der Schwester“ (I'd like to play...), siehe auch Arbeitsblätter „Games“ und „Activities“.

Die Schüler/innen recherchieren im Internet zum Cricket. Wie sieht dieses Spiel aus? Drei Schüler/innen können abwechselnd eine vereinfachte Version spielen: Das erste Kind wirft den Ball, den das zweite versucht, mit dem Schläger zu treffen. Trifft es nicht, versucht das dritte Kind dahinter den Ball zu fangen.

Arbeitsblatt: Birthday

Lernziel Englisch

Die Schüler/innen erfassen die Bedeutung einfacher Sätze mit Hilfe von Schlüsselwörtern und Bildern. Die Schüler/innen wiederholen Farben und Zahlen.



Themenbereiche Globale Entwicklung

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
8. Globalisierte Freizeit

Lernziele Globale Entwicklung

Die Schüler/innen erkennen Gemeinsamkeiten von Menschen in aller Welt, indem sie Gemeinsamkeiten beim Geburtstag feiern zwischen sich und dem vorgestellten indischen Mädchen entdecken. Bei näherem Hinsehen erkennen die Schüler/innen auch Unterschiede; so gibt es keine Geschenke. Die Schüler/innen üben Empathie mit dem Kind im geographisch und kulturell weit entfernten Indien. Sie reflektieren, welche Rolle Beziehungen und Materielles für sie selbst spielen und setzen eine geringere Bedeutung von individuellen materiellen Gütern nicht automatisch mit Armut gleich.

Informationen zum Thema

Bei genauerem Hinsehen sind die Unterschiede zwischen dem Geburtstag feiern in Deutschland und Indien noch größer und wird der Aspekt der kulturellen Globalisierung noch deutlicher: Geburtstag zu feiern ist in Indien eine Entwicklung der letzten Jahre. Traditionell wird der Geburtstag in Indien nicht gefeiert. Religiöse und Familienfeste spielen im festlichen Jahreslauf eine wichtige Rolle, aber nicht so der Geburtstag. Dies mag zum einen daran liegen, dass in Indien traditionell Familie und Gemeinschaft eine größere Bedeutung haben als das Individuum. Zum anderen orientieren sich Riten und Feste an Mond- und Sternenlauf statt an kalendrischen Daten. So ist z.B. eine besondere runde Zahl von „Sternen-Geburtstagen“ ein Grund zum Feiern. Zudem kennen erst jetzige Generationen ihren tatsächlichen und amtlich bestätigten Geburtstag. Mit der kulturellen Globalisierung hält die Vorstellung vom Geburtstag feiern in Indien Einzug und v.a. für junge Menschen und Kinder ist dies eine attraktive Vorstellung. Bei den Adivasi (indischen Indigenen) in den südindischen Nilgiri-Bergen spielt Geburtstag für die meisten gar keine Rolle. Das vorgestellte Adivasi-Mädchen ist darin (noch?) eine Ausnahme. In Indien wird pro Kopf sehr viel weniger Kleidung konsumiert als in Deutschland. Ein Geburtstag ist ein Anlass, neue Kleidung zu bekommen. Wichtigster Bestandteil der Geburtstagsfeier ist der Geburtstagskuchen, der vom Geburtstagskind angeschnitten wird, das allen Anwesenden persönlich ein Stückchen gibt (und evtl. weitere Süßigkeiten). Die Gäste wünschen und singen „Happy Birthday“ auf Englisch. Geschenke sind kein zwingender Bestandteil der Geburtstagsfeier, werden bei Familien des wohlhabenden Mittelstandes aber häufiger.

Weitere Anregungen

Die Schüler/innen drücken aus, wen sie zu ihrem Geburtstag einladen (s. Arbeitsblatt „Family“), malen und schreiben, was für ein Kleidungsstück sie sich zum Geburtstag wünschen oder kaufen es im Rollenspiel ein (s. Arbeitsblätter „Clothes“ und „Shopping“), singen Happy Birthday, rechnen mit farbigen Bonbons, spielen ein Spiel (s. Arbeitsblatt und Ergänzungsblätter „Games“ und „Card Game“).